Nachts eingegangen.
(Nur in einem Theile der Auflage.)

Berlin, 6. Novbr. Von den bisher bekannten 399 Wahlresultaten zählte man 120 Konservative, 53 Freikonservative, 80 Centrumsmitglieder, 72 Nationalliberale, 11 Polen, 23 Freisinnige, 2 Dänen und 2 Welfen.

London, 6. Novbr. Unterhaus. Sydney Buxton beantragte die Berufung einer Konferenz der Mächte in London zum Zwecke der Vereinbarung von Antisklavenhandelsmaßregeln.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 47,000 Stück.

Neueste Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Nov. (Getreidem.) Weizen matter, loco 184—191, Nov.-Dec. 191, April-Mai 199,00. Roggen flau, loco 154—160, Nov.-Dec. 153,00, April-Mai 158,50. Pommerscher Hafer loco 136—142. Rüböl ruhig, November 55,50, April-Mai 55,50. Spiritus fest, loco ohne Faß 50er 52,70, 70er 32,30, Novbr.-Decbr. 70er 32,60, April-Mai 35,00. Petroleum loco verzollt 12,50.

Breslau, 6. Novbr. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Ltr. 100% excl. 50 Mk. Verbrauchsabgabe per Novbr. 50,00, Novbr.-Decbr. 50,00, April-Mai 53,00, do. do. 70 M. Novbr. 31,40, Novbr.-Decbr. 31,40, April-Mai 33,50. Roggen per Novbr.-Dec. 154,00, Dec. 154,00, April-Mai 160,00. Rüböl Nov. 57,50, Novbr.-December 56,50. Fest umsatzlos.

Meyer's warme mollige **Schlafröcke** von **12 Mark** an.
Dresdner Schlafrockfabrik von S. Meyer jun., Frauenstr. 4 und 5.

Dresden, 1888.

Kerzen-Kronleuchter,
Petroleum-Lampen.
Julius Schädlich,
40 Am See 40.

W. Höffert,
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph,
Dresden, Kaufhaus, Seestrasse No. 10.
Berlin, Leipzigerplatz 12.

Hut-Fabrik C. F. Lehmann,
König Johannstr. u. Scheffelstr. 24.
ff. Cylinder- u. Filzhüte, Damen-Filzhüte, Jagdhüte, Kinderhüte.

Prof. Dr. Jäger's Kameelhaar-Decken,
Grösse 150/205 Mk. 17.50, 20.00, 22.00, 24.00, 27.00.
Grösse 160/225 Mk. 30.00 und 32.00.
Der Stempel erhöht den Preis nicht, sondern leistet nur Garantie für Echtheit der Waare.
Jean Schieme Nachf.,
Dresden, Neust. Rathhaus.

Nr. 312. Spiegel: 800jähriges Jubiläum des Hauses Wettin. Hofnachrichten, Ortskrankenkassen, Kritische Tage, Die Kälte, Gewerbeverein, Gerichtsverhandlungen. Frauenerwerbsverein.

Mittwoch, 7. Novbr.

Das 800jährige Jubiläum des Hauses Wettin.

Im nächsten Jahre vollenden sich die acht Jahrhunderte, seitdem das erlauchte Haus der Wettiner ununterbrochen im Sachsenlande herrscht. Bereits sind in verschiedenen Kreisen des Volkes Vorbereitungen im Gange, um dieses Jubiläum in einer seiner geschichtlichen Bedeutung entsprechenden Weise zu feiern. Es giebt nur wenige Fürstengeschlechter, welche ihren Stammbaum in ununterbrochener, geschichtlich beglaubigter Reihenfolge so viele Jahrhunderte zurückzuführen im Stande sind, und außer den Wettinern sind es nur die Anhaltischen Askanier, die acht Jahrhunderte in demselben Lande geherrscht haben. Aelter wohl als Beide sind die Welfen; aber dieses trotzige Geschlecht hat aufgehört, zu regieren. Nächst den Askaniern und Wettinern kommen die Wittelsbacher. Es ist in frischer Erinnerung, wie vor wenigen Jahren das Bayernvolk das 700jährige Jubiläum seines Wittelsbacher Fürstenhauses beging. Die Habsburger haben längst ihre Stammbesitzungen in der Schweiz verloren; sie tragen, seitdem Graf Rudolf 1273 zum deutschen König gewählt worden war, jetzt in der lothringischen Linie die österreichisch-ungarische Kaiserkrone. Die Hohenzollern aber, die ihren Stammbaum bis in's 10. Jahrhundert zurückführen, erwarben erst 1415 mit Friedrich VI. die Mark Brandenburg. So umstrahlt der helle Glanz einer 800jährigen ununterbrochenen Regierung in denselben Landen einzig und allein die jetzige Königskrone der Wettiner, die sich im Laufe der Geschichte aus dem Helme der Markgrafen von Meißen und dem Hute der Kurfürsten von Sachsen entwickelt hat. Wahrlich ein Tag, werth des Gedächtnisses, würdig einer allgemeinen, Herrscherhaus und Volk auf's Neue verbindenden großartigen Feier! Es war im Jahre 1089, da der deutsche König und Kaiser des deutschen Reichs, Heinrich IV. aus dem fränkischen Herrscherhause, die Mark Meißen dem Grafen Heinrich I. von Eilenburg aus dem Hause Wettin übertrug. Wohl läßt sich der Tag der kaiserlichen Belehnung nicht mehr feststellen, weil im Sturme der Geschichte die Verleihungsurkunde verloren gegangen ist. Das Jahr der Belehnung jedoch, eben 1089, ist geschichtlich erhärtet. Denn die altehrwürdigen Annales Sancti Visitodi (Monum. Germ. scriptores 17. 9.) führen unter der Jahreszahl 1089 an (zu deutsch): „König Heinrich entzog, eingedenk des Frevels, welchen Ekkebert des Jahres zuvor bei Merseburg gegen ihn verübt hatte, diesem die Mark Meißen und verlieh dieselbe an Heinrich." Ueberdies aber erwähnt eine kaiserliche Urkunde vom Anfange des folgenden Jahres — 14. Febr. 1090 — (Cod. dipl. cod. S. 355) der Thatsache, daß Heinrich die Mark Meißen verwalte, als einer bereits feststehenden, obwohl der geächtete und seiner Lehen entsetzte Ekkebert erst am 3. Juli 1090 starb. Er wurde in einer Mühle bei Braunschweig erschlagen.

Die Markgrafschaft Meißen hatte sich aus den festen Burgen entwickelt, welche der edle deutsche König Heinrich I., der Finkler oder Städtebauer, im 10. Jahrhundert zum Schutz der Deutschen gegen Wenden, Polen und Ungarn errichtet hatte. Die Burg Meißen lag im Lande Glomaci (Lommatzsch); der Berg mußte entwaldet werden; sie erhielt ihren Namen von dem Bache Meissa und wurde mit Schutzmauern befestigt. Sie war ein fester Wall gegen die andringenden Polen, ein starker Stützpunkt zur Niederhaltung der sich oft empörenden Dalemintzier (Wenden). Ihre Grafen waren ursprünglich militärische Befehlshaber. Es würde zu weit führen, der Geschichte der sämmtlichen Burggrafen von Meißen nachzugehen. Wir wenden uns ohne Weiteres der Verleihung der Meißner Mark an die Wettiner zu. Sie erfolgte, wie erwähnt, unter dem Kaiser Heinrich IV. Nicht ohne tiefe Bewegung kann der Deutsche den Blick auf der Gestalt und den wechselvollen Schicksalen gerade dieses fränkischen Kaisers haften lassen. Ein uns zugehender Aufsatz eines bewährten Patrioten schildert sie also:

Die Regierung des Kaisers Heinrich IV. empfängt ein besonders trübes Gepräge durch die Kämpfe, welche derselbe fast unausgesetzt mit dem Papst Gregor VII. in Italien, in Deutschland aber mit den damaligen Sachsen, den Bewohnern des Landstriches zwischen Thüringen, Hessen, Oldenburg und der Elbe, zu bestehen hatte. Denn wie diese es nur schwer verschmerzten, daß beim Tode des sächsischen Kaisers Heinrich II. die deutsche Kaiserwürde auf den Franken Konrad, den Großvater Heinrich's IV., übergegangen und ihnen dadurch im Reiche die Stellung des führenden Stammes entzogen worden war, so hatte andererseits der schon in früher Jugend durch seinen unseligen Erzieher, den Erzbischof Hanno von Köln, irregeleitete Kaiser die Sachsen durch Errichtung einer großen Anzahl von Zwingburgen und durch Gefangenhaltung mehrerer sächsischer Großen schwer gereizt. Da endlich schien nach mehr als fünfjährigem wechselvollen Ringen der Widerstand des trotzigen Stammes in der blutigen Schlacht bei Hohenburg an der Unstrut (1075) für immer gebrochen, als die Einmischung des herrschsüchtigen Papstes Gregor VII. und der von diesem gegen Heinrich geschleuderte Bannstrahl die Flamme des Aufruhrs von Neuem entfachte. Nie ist die Herrlichkeit des Deutschen Reiches tiefer unter die Gewalt Roms gebeugt worden, als durch den Bußgang, den nunmehr der unglückliche, fast von allen seinen Getreuen verlassene Kaiser 1077 nach Canossa unternehmen mußte, um die Lösung des Bannes vom Papste zu erflehen. Unter den sächsischen Großen aber war Ekkebert von Braunschweig, dessen Vater 1067 mit der Mark Meißen beliehen worden war, einer der unruhigsten und ehrgeizigsten. Um selbst an Heinrich's Stelle die Krone zu erlangen, mißbrauchte er die ihm vom Kaiser zum Schutze des Reichs gegen dessen polnische und wendische Bedränger anvertraute Macht ohne Unterlaß dazu, theils allein, theils im Bunde mit anderen sächsischen Fürsten seinen Lehnsherrn zu bekriegen. Als er es indeß sogar verschmähte, zu seiner Rechtfertigung am Hofe sich zu stellen, ließ endlich der Kaiser im Jahre 1068 auf dem Reichstage zu Quedlinburg die ihm ergebenen Fürsten auf deren Drängen über den treulosen Markgrafen zu Gericht sitzen. Graf Sigfried v. Northeim, selbst einer der angesehensten sächs. Edlen, erklärte Ekkebert für einen Reichsfeind, und Markgraf Heinrich I. von Eilenburg sammt seinen übrigen Standesgenossen erkannte zu Recht, daß Ekkebert die Mark Meißen nebst seinen anderen Lehen und Gütern an den Kaiser verwirkt habe. Gleichwohl hielt Letzterer in der Hoffnung, Ekkebert werde, wie er es schon früher, wennschon ohne dauernden Erfolg gethan, reuig umkehren, mit der Achtserklärung noch zurück. Als jedoch auch diese Hoffnung schwand, der Kaiser vielmehr am 24. Dez. desselben Jahres bei Merseburg von Ekkebert überfallen wurde und dabei nur mit Mühe der Gefangenschaft und dem Tode entging, vollstreckte er am 1. Februar 1089 zu Regensburg den Spruch des Quedlinburger Fürstengerichts. Jedenfalls gleichzeitig belehnte er den schon erwähnten, ihm treu ergebenen Markgrafen Heinrich I. von Eilenburg mit der Mark Meißen. Auf Heinrich I. von Eilenburg folgte 1103 dessen Sohn Heinrich II. und nach dessen kinderlosem Ableben 1123 Konrad der Große, der Vetter Heinrich's I. Also nicht erst mit Konrad, wie vielfach gelehrt worden ist, sondern schon mit Heinrich I. von Eilenburg hebt die Herrschaft unseres erlauchten Königshauses, des Hauses Wettin, an, und die bekannte bildliche Darstellung der Wettiner auf der Auguststraße zu Dresden, welche als ersten Wettiner den großen Konrad den glorreichen Zug seiner erlauchten Nachkommen führen läßt, verkürzt diese Reihe um ihr Haupt.

Dem Geschlecht der Wettiner schreibt man wohl mit Unrecht schwäbischen Ursprung zu. Die Bemerkung des Sachsenspiegels von seiner swevischen Herkunft bezieht sich nicht auf die schwäbischen, jetzt württembergischen Lande, sondern auf einen Gebietsstrich an der Saale. Jedenfalls sind sie kerndeutschen, nicht slavischen Ursprungs. Auch muß das Geschlecht der Wettiner, das „in grauer Vorzeit mit unseres Volkes Sagen aufgegangen ist", schon um das Jahr 1000 ein weitbekanntes und angesehenes gewesen sein, da ein Chronist jener Tage, der Bischof Thietmar von Merseburg, dasselbe als ein vielgenanntes behandelt. Schon damals besaß es den südlichen Theil des sog Sueven-, d. h. Schwabengaues mit den Städten Eilenburg und Halle, in dessen Nähe die Stammburg Wettin liegt. Familiennamen gab es zu jener Zeit noch nicht. Die Männer aus edlen Geschlechtern fügten ihrem Taufnamen zur Unterscheidung von Anderen den Namen ihres jeweiligen Stammsitzes bei, und so kam es, daß, wenn sich, nach verderblicher, aber damals allgemein üblicher Sitte, die Söhne eines Fürsten beim Tode des Vaters in dessen Länder theilten, ein jeder den Beinamen von seiner Besitzung entlehnte, z. B. Heinrich I. von der Stadt Eilenburg und Konrad nach der ihm gehörigen Burg Wettin. Der älteste bekannte Vorfahr unserer Könige ist Dietrich († 982) mit dem noch nicht enträthselten Zunamen „de tribu Buzici". Dessen Sohn ist Dedo († 1009) und dessen Sohn wiederum Dietrich, Markgraf der Lausitz († 1034), der Großvater Heinrich's I. von Eilenburg und Conrad's des Großen.

Es ist heute nicht die Zeit, die Geschichte der Wettiner weiter zu verfolgen, oder auch nur in kurzen Umrissen vorzuführen, was das Sachsenland den Wettinern verdankt. Es genüge die einzige Bemerkung, daß unsere Väter, Voreltern und Ahnen acht volle Jahrhunderte hindurch in den Wettinern ihre angestammten Herren erkannten und verehrten, daß sie zu ihnen in unwandelbarer Treue gestanden, mit ihnen Leiden und Freuden getragen, erhabene, glanzvolle Zeiten erlebt, schwere Stürme durchgemacht, allezeit Hoffnung bewahrt und Muth bethätigt haben. Die Vorsehung hat zuletzt doch Alles glücklich gestaltet. Nicht umsonst lautet der Wahrspruch der Wettiner: Providentiae memor! Die Mark Meißen mit ihren drei geschichtlichen Residenzen Meißen, Freiberg und Dresden bildet noch jetzt die Stammlande und den Kern des jetzigen Königreichs der Wettiner. Und wie diese vor 8 Jahrhunderten wegen ihrer Treue gegen den fränkischen Kaiser Heinrich IV. mit der Markgrafschaft Meißen belehnt wurden, so leuchtet jetzt das erlauchte Oberhaupt der Wettiner, unser ritterlicher König Albert, Allen voran durch seine Treue gegen Kaiser und Reich.

Neueste Drahtberichte der „Dresdner Nachr." vom 6. Nov.

Berlin. Ueber die heute stattgefundenen Landtagswahlen liegen eine Reihe Meldungen vor, die keine Ueberraschungen bringen können. Die Berliner Mandate fielen wieder Freisinnigen zu. Im ersten Wahlkreise erhielt der Freisinnige Klotz 628, der Conservative Hahn 241, der Cartell-Candidat Bosse 173 St., welche Ziffern das Stimmverhältniß auch für die übrigen Wahlen dieses Kreises ergeben. In Posen behaupteten sich die Freisinnigen in den Stichwahlen nur dadurch, daß die polnischen Wahlmänner für den freisinnigen Candidaten Schmieder abcommandirt wurden. Im ersten Wahlgange hatte der Cartell-Candidat 88 und Schmieder 81 Stimmen erhalten. Auch Liegnitz ist nun von den Freisinnigen zurückgewonnen worden, während dieselben Altona, wo bisher Hänel gewählt war, an die Nationalliberalen verloren. In Breslau hatte im ersten Wahlgange das Cartell die Mehrheit. Wahrscheinlich stimmen im zweiten Wahlgange eine genügende Anzahl Centrumsleute für den freisinnigen Candidaten, um diesen durchzubringen.

Berlin. Der zweite Berliner Posträuber, Brun, ist früh in Hamburg verhaftet worden. In seinem Besitze befanden sich nur einige Coupons und etwas Baargeld. Brun war gestern geständig. In Berlin hat er wahrscheinlich den Rest des Raubes verborgen. Die Deutsche Bank hat heute früh 10,000 Mk. Belohnung auf die Herbeischaffung der fehlenden halben Million Lire ausgeschrieben. — Bei den lothringischen Landausschuß-Wahlen wählten der Stadtkreis Metz und Saarburg den deutschen Candidaten, der Landkreis Metz den gemäßigten Protestcandidaten. Sonst wurden die bisherigen Abgeordneten wiedergewählt. — Das „Tageblatt" bestreitet die Absicht hervorragender Mitglieder der freisinnigen Partei, sich von Eugen Richter zu trennen. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen weiteren Bericht des deutschen Generalkonsuls in Sansibar über die Unruhen in den südlichen Häfen Ostafrikas. Danach ist die entfesselte Bewegung keine örtliche, auf persönlichem Uebelwollen gegen die deutsche Verwaltung beruhend. Sie hat ihren Ausgangspunkt hinter den portugiesischen Provinzen, bei den Niassasen, wo ein großer Complex arabischer Sklavenhändler ansässig ist. Diese arabischen Elemente sind wahrscheinlich von Sansibar aus inspirirt worden. Sie drangen nach der Küste vor. Der deutsche Bezirkschef in Kilwa ward erschossen und der zweite Beamte Hessel erschoß sich selbst, nachdem er die Rettung abgeschnitten sah.

Bielefeld. In der Wahl zum Landtage siegte der Hofprediger Stöcker mit 351 Stimmen.

London. Der „Daily Telegraph" berichtet aus Petersburg, General Gurko habe aus Warschau dem Ministerium die Entdeckung nihilistischer Weiterverbreitungen der Organisation gemeldet. Dreiundzwanzig Studenten, ein Landrichter und mehrere Regierungsbeamte seien der Mitgliedschaft angeklagt und werden in Warschau vor ein Kriegsgericht gestellt. Russische Nihilisten haben eine Proklamation erlassen, in welcher das Nichtgelingen des Attentats zu Kutais bedauert wird.

Montreux. Infolge des heute früh erfolgten Bruches des hoch über Montreux gelegenen Wasser-Reservoirs der elektrischen Werke entstand eine schreckenerregende Verheerung. Eine Reihe von Häusern wurde durch die niederstürzenden Wassermassen eingerissen und die noch im Schlafe liegenden Bewohner zum Theil ertränkt. Man spricht von 20 Todten. Die Leichen wurden bis hinunter an den See geschwemmt. Vier Kinder, ein 14jähriges Mädchen und eine Frau wurden unten vor dem „Hotel du Cygne" todt aufgefunden. Allerlei Vieh, Ziegen, Schweine, Kühe, wurden aus dem See aufgefangen. Das „Hotel du Cygne" und „Hotel Monney" haben großen Schaden erlitten.

Die **Berliner Börse** eröffnete schwach und ruhig. Die Haltung ermattete später noch mehr, doch brachte der Schluß einige Befestigungen, ohne daß der Verkehr lebhafter wurde. Die Nachbörse war wieder schwach, später gaben spekulative Banken durchweg nach, deutsche spekulative Bahnen waren fester, österreichische schwach behauptet. Das Aufblasen eines Hochofens in Rheinland und Westfalen und sonstige Nachrichten über bestehende Ueberproduktion übten einen starken Druck auf Bergwerke. Fremde Renten waren still, russische Noten matt, im Kassaverkehre waren Banken still, Bahnen ruhig, Bergwerke meist schwach, nur Kohlenwerthe fest, Industrien vorwiegend niedriger, deutsche Fonds und österreichische Prioritäten fest. Privatdiscont 2⅜ Prozent.

Frankfurt a. M., 6. Novbr. Credit 258⅛. Staatsbahn 208⅛. Lombarden —,—. Galizier 168,75. Egypter 83,15. 4proz. Ungar. Goldrente 84,85. Disconto 225,20. Dresdner Bk. —,—. Darmstädter —, Laura —,—. — Schwach.

Wien, 6. Novbr. Credit 309,75. Staatsbahn 247,75. Lombarden 105,50. Nordwestb. 168,00 Marknoten 56,25. Ung. Credit 314,00. Rubig.

Paris, 6. Novbr. (Schluß.) Neue 82,62. Anleihe 104,65. Italiener 86,87. Staatsbahn 532,50. Lombarden 230,00. do. Prioritäten —. Spanier 75,50. Egypter 424,68. Ottomanen 537,50. Türken —,—. Behauptet.

London, 6. Novbr., Vormittags 11 Uhr 19 Min. Consols 97⅛/₁₆. 1873er Russen 100⅜. Italiener 95⅛. Lombarden 9⅛. Konv. Türken 15⅝. 4proz. ungarische Amerikaner —,—. 4proz. Ungar. Goldrente 84⅞. Oesterr. Goldrente 81⅞. Neue Egypter 100⅛. Garantirte 91. Preuß. Consols 107. Egypter 84⅜. Ottomanbank 11⅝. Suez-Actien 88⅛. Spanier 75⅛. 6% Mexikaner 89⅛. Neue 4½% Egypt. Anleihe —,—. — Stimmung: Rubig. — Wetter: Kalt.

Paris (Produkten), 6. Novbr. (Schluß.) Weizen per November 25,80, per März-Juni 26,25, fest. Spiritus per November 42,75, per Mai-August 42,25, ruhig. Rüböl per November 75,75, per März-Juni 70,25, fest.

Amsterdam, 6. Novbr. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 226, per März 230. Roggen per März 139, per Mai 139.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern hielt Se. Majestät der **König** auf Grillenburger Staatsforstrevière eine Hofjagd auf Hochwild ab, an welcher außer Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg und dem Erbgroßherzog von Oldenburg noch der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, sowie mehrere Kavaliere Theil nahmen. Das Jagddiner ward im Sachsenhof zu Klingenberg abgehalten.

— Ihre Majestät die **Königin** beabsichtigt, sich nächsten Sonntag nach Sibyllenort zu begeben.

— Die Bevollmächtigten zum Bundesrath, Königl. sächs. Zoll- und Steuerdirektor **Golz** und Regierungsrath **Bodel** sind von Berlin nach Dresden zurückgekehrt.

— Vorgestern Abend ist der russische **Prinz Wolkonsky** hier eingetroffen und sammt Begleitung im Hotel Bellevue abgestiegen.

— Gestern Abend ist der **Herzog Paul** von Mecklenburg mit Gemahlin hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

— Anläßlich der Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude in **Leipzig** ist den Obersekretären am Reichsgericht, **Paulus** und **Jähne**, der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

— Der Hilfsarbeiter bei der Kreishauptmannschaft zu Dresden, Regierungsrath Max Richard **Lotze**, ist als Hilfsarbeiter zum Ministerium des Innern, der Hilfsarbeiter bei der Kreishauptmannschaft zu Leipzig, Regierungsrath Dr. jur. Oskar Theodor Wilhelm Redda **Genthe**, in gleicher Eigenschaft zur Kreishauptmannschaft zu Dresden und der Hilfsarbeiter beim Ministerium des Innern, Regierungsrath Friedrich Ernst Georg von **Craushaar**, als Hilfsarbeiter zur Kreishauptmannschaft zu Leipzig versetzt worden. Ferner ist dem bisherigen Kreisvereinssekretär und Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule zu Freiberg, Richard Hermann **Münzner**, die Stelle eines Hilfsarbeiters im Ministerium des Innern und des zweiten landwirthschaftlichen Rathes bei der Abtheilung der Kreishauptmannschaft zu Dresden für die Geschäfte der vormaligen General-Kommission für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen mit dem Titel Oekonomierath übertragen worden.

— Bei einer Konferenz von Vorstandsmitgliedern und Bevollmächtigten der Chemnitzer, Dresdener und Leipziger **Ortskrankenkassen**, welche behufs Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten im Februar d. J. in Leipzig stattgefunden hatte, war beschlossen worden, in der Folge zu gleichem Zweck öfters Zusammenkünfte der Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer abzuhalten und die Theilnahme anderer sächsischen Ortskrankenkassen an denselben zu erstreben. Vor Kurzem fand nun demgemäß eine derartige Versammlung in Chemnitz statt, zu welcher an die Mehrzahl der sächsischen Ortskrankenkassen Einladung ergangen war. Die folgenden 16 Kassen, nämlich: Chemnitz, Dresden, Eibenstock, Freiberg, Glauchau, Großenhain, Hartmannsdorf, Leipzig, Markranstädt, Meißen, Meerane, Neukirchen, Oschatz, Plauen, Zittau und Zwickau leisteten dieser Einladung Folge. Der wichtigste Punkt der reichhaltigen Tagesordnung war der Antrag auf Gründung eines Verbandes der sächsischen Ortskrankenkassen zum Zwecke gegenseitiger Unterstützung in Angelegenheiten der Krankenversicherung. Es wurde allseitig anerkannt, daß durch einen derartigen Verband die Interessen der betheiligten Kassen, sowie ihrer Mitglieder auf das Thatkräftigste gefördert werden könnten und wurde deshalb nach längerer Debatte der Beschluß gefaßt, der Gründung eines solchen im Prinzip zuzustimmen, vorläufig aber eine Kommission zur Ausarbeitung von Statuten zu wählen und die endgiltige Gründung dieses sächsischen Verbandes einer im Laufe des nächsten halben Jahres nach Dresden einzuberufenden Versammlung vorzubehalten. Diese Statutenkommission besteht aus den Ortskrankenkassen Dresden, Eibenstock, Leipzig, Plauen und Zittau. Im Anschluß hieran wurde ein bereits seit einiger Zeit zwischen den Ortskrankenkassen Chemnitz, Dresden und Leipzig bestehender Vertrag zur Kenntniß der Versammlung gebracht, welcher die Uebernahme der Verpflegung von auswärts

Hotel „Fürst Bismarck"
An der Frauenkirche 22 und Neumarkt e